Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Was für eine Art Drama waren „die Heloten"?

Von Herrn Professor K. O. Müller.

In Herodians Schriften fand sich, wie Eustathios zum zweiten Gesange der Ilias, S. 297. der Röm. Ausg., angiebt, daß die Heloten auf Tänaron ein Satyrspiel waren, ὅτι Εἵλωτες οἱ ἐπὶ Ταινάρῳ Σάτυροι. Das ist offenbar das Stück, aus welchem Herodianos περὶ μονήρους λέξεως S. 10. Z. 34. in W. Dindorfs Grammatici Graeci das Fragment: τεμενοποτιδᾶ ποντίῳ (wahrscheinlich τέμενος Ποτίδα ποντίῳ), und S. 26. Z. 29. ein anderes schwer verständliches anführt, in welchem das seltne Wort αἰσχοῦν vorkam. Der Verfasser beider Fragmente wird, wie Bloch auch in der zweiten Stelle glücklich herausgelesen hat, ὁ τοὺς Εἵλωτας (πεποιηκώς) genannt. Daß es aber die Heloten auf Tänaron sind, nimmt man schon aus der Erwähnung des heiligen Bezirks des Meerherrscher Poseidon ab.

Nun steht in den Scholien zu Aristophanes Rittern V. 1225., wo der Demos zu Kleon sagt: ὦ μιαρὲ, κλέπτων δή με ταῦτ' ἐξηπάτας; ἐγὼ δέ τν ἐστεφάνιξα, κἀδωρησάμαν, der Dichter ahme in der Dorisch geschriebnen Stelle die Heloten nach, wenn sie den Poseidon kränzen, μιμεῖται δὲ τοὺς Εἵλωτας, ὅταν στεφανῶσι τὸν Ποσειδῶνα (wie für τοὺς ἥλωτας zu schreiben ist). Schwerlich wird hier Jemand einen Vers aus jenem auf Tänaron spielenden, sich um den Cultus des Poseidon bewegenden Drama verkennen: besonders da die Erklärung, der Demos spreche Dorisch um auf Kleons δωροδοκία anzuspielen, doch gar zu frostig und gezwungen heraus kömmt. Dann erhellt zugleich, daß das Stück älter ist als Olymp. 88, 4.

Derſelbe Dichter, ὁ τοὺς Εἵλωτας ποιήσας, wird von Athenäos B. IX. S. 400. c. in einer Unterſuchung über Dialekt mit den unattiſchen Schriftſtellern Epicharm und Herodot zuſammengeſtellt. Aber ein bedeutenderes Fragment iſt das, welches derſelbe Athenäos, XIV. 638. mittheilt, und welches jetzt ſo geſchrieben wird:

Τὰ Στησιχόρου τε καὶ Ἀλκμᾶνος Σιμωνίδου τε
Ἀρχαῖον ἀειδέν. ὁ δὲ Γνήσιππος ἔστ' ἀκούειν,
Ὃς νυκτερίν' εὗρε μυχοῖς ἀείσματ' ἐκκαλεῖσθαι
Γυναῖκας ἔχοντας ἰαμβύκην τε καὶ τρίγωνον. [1])

In dieſer Klage, daß die alte edle Lyrik verſtumme, und die Buhlerliedchen des Gneſippos, deſſen auch die alten Komiker Chionides und Kratinos gedenken, überall ertönten, befremdet der undoriſche Dialekt, da etwa nur das durch Conjektur hineingebrachte ἀειδὲν dem Doriſmus angehört; es ſcheint indeß, daß wenn in dieſem Drama auch ſonſt der doriſche Dialekt herrſchte, in dieſen Archilochiſchen Aſynarteten der den weichlichen, zerfließenden Rhythmen angemeſſnere Joniſche ſtattfinden mußte.

Räthſelhaft wird nun aber die ganze Sache beſonders dadurch, daß Athenäos, der auch an dieſer Stelle den Dichter blos durch ὁ τοὺς Εἵλωτας πεποιηκώς bezeichnet, IV. 138. den Eupolis als Verfaſſer eines Stücks »Heloten« nennt, aus dem er die Stelle anführt: καὶ γένηται τοῖςδε σάμερον κοπίς. Auch hier iſt der Dialekt Doriſch, und die Kopis, ein lakoniſches Mahl, deutet wieder, wie der Name des Stückes, auf das Lokal des Drama, ſo daß es ſchwer wird zu glauben, daß dieſe Heloten von denen auf Tänaron verſchieden geweſen ſeien. Die auf Tänaron aber waren nach Herodian ein Satyrſpiel. Freilich hat auch dies ſeine Schwierigkeiten. Die Heloten können nichts Anders als der Chor des Stücks

1) Dieſe Conſtitution iſt freilich der von Kleine, Fragm. Stesich. p. 10., gemachten weit vorzuziehn; unangenehm iſt nur, daß dabei das ſehr paſſende μοιχοῖς durch μυχοῖς verdrängt werden mußte.

geweſen ſein. Waren ſie nun etwa ſelbſt als Satyrn coſtümirt, wozu Sparta's Leibeigne durch ihre Poſſentänze (μόθων) und ländliche Dionyſien geeignet waren? Waren vielleicht Heloten mit Satyrn im Chore vermiſcht, etwa wie Karyatiden mit Satyrn zuſammen den Chor eines Satyrdrama gebildet zu haben ſcheinen? Aber, wenn es ein Satyrdrama war, welcher mythologiſche Gegenſtand vertrug einen Chor von Heloten? Oder ſollte man ein Satyrdrama annehmen, welches in der geſchichtlichen Zeit ſpielt? Das ἄγος Ταινάριον würde doch wohl ſehr wenig zum Gegenſtande einer ſolchen Darſtellung paſſen. Und wenn es ein Satyrdrama war: wie kann der Komiker Eupolis als Verfaſſer deſſelben genannt werden, da ein Hinübergreifen des Komikers in das Reich der tragiſchen Muſe, welcher das Satyrſpiel gehört, beſonders in dieſen Zeiten etwas ganz unerhörtes iſt?

Ich geſtehe, daß ich dieſe und andre Fragen mir viel leichter vorlegen als löſen kann, und da doch die nähere Beſtimmung dieſes ſeltſamen Drama's nicht unwichtig ſcheint, darf ich vielleicht hoffen, einen der Gelehrten, welche die Geſchichte des griechiſchen Theaters genauer erforſcht haben, hiedurch zur Mittheilung entſcheidender Data oder Combinationen zu veranlaſſen.